

Bündnis Entwicklung Hilft

Brot für die Welt cbm BMW m misereor PLAN WELT HUNGER HILFE

Gemeinsam für Menschen in Not.



Jahresbericht
2021

Unser Jahr 2021

Unser Jahr 2021 war erneut stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Der Beginn der Impfungen führte uns nach einem Jahr Pandemie erneut vor Augen, wie ungleich Ressourcen und Macht in der globalen Ordnung verteilt sind. Während in Deutschland im Laufe des Jahres für alle ausreichend Impfstoffe zur Verfügung standen, waren Impfstoffe in vielen Ländern des Globalen Südens weiterhin knapp. Verschiedene Initiativen, die Impfstoffe gerechter aufzuteilen, scheiterten ebenso wie die Kampagne, die Patente der Impfstoffe für eine globale solidarische Pandemiebekämpfung auszusetzen. In Indien spitzte sich die Corona-Situation im Frühjahr 2021 dramatisch zu und führte dazu, dass unsere Mitglieder ihre Projekte dort ausbauten. Auch auf unseren Arbeitsalltag wirkte sich die Pandemie weiterhin stark aus. Diverse digitale Tools waren längst unverzichtbar geworden, die Ausstattung im Home-Office längst nicht mehr temporär und Schnelltests, Masken und Desinfektionsmittel im Büro absoluter Standard. Aufgrund der Schutzmaßnahmen und hohem Bewusstsein blieben wir von größeren Ausfällen im Team verschont und konnten die Arbeitsfähigkeit über das Jahr hinweg gewährleisten.

Neben der Pandemie beschäftigten uns vor allem komplexe politische Krisen und Gewalt, die tausende Menschen zur Flucht zwingen. Mitte März jährte sich der Kriegsbeginn in Syrien bereits zum zehnten Mal und in Afghanistan eroberten im August nach rund 20 Jahren Nato-Einsatz die Taliban die Macht zurück. Zudem verursachten klimabedingte Extremwetterereignisse, darunter Hitzewellen, Waldbrände und Hochwasser, weltweit auch im Jahr 2021 massive Schäden. Mit der Katastrophe in Folge des Hochwassers im Ahrtal und angrenzenden Regionen wurde auch Deutschland stark getroffen. Diese Katastrophe führte schmerzlich vor Augen, dass der Klimawandel – der derartige Überschwemmungen vielerorts wahrscheinlicher macht – uns alle betrifft und verheerende Auswirkungen auch in unserer direkten Umgebung haben kann. Die Pandemie, anhaltende politische Krisen ebenso wie der Klimawandel werfen die Fortschritte im Kampf gegen Hunger und Armut zurück. Es braucht weltweites entschlossenes Engagement, um die strukturelle Ursachen zu überwinden und gerechtere Zukunftsvisionen zu entwickeln.

Ihr Bündnis-Team

Inhalt

Krisen und Katastrophen 2021	Seite 3
Corona-Pandemie	Seite 3
Politische Krisen und Gewalt	Seite 4
Katastrophen in Folge extremer Naturereignisse	Seite 5
Unsere Informationsarbeit	Seite 7
WeltRisikoBericht 2021	Seite 7
Studien zu Risiken von Überschwemmungen und ökologischem Schutz	Seite 8
Unser Online-Auftritt	Seite 9
Unsere Arbeitsweise und Struktur	Seite 10
Finanzen	Seite 12
Gesamtlage	Seite 12
Finanz-& Ertragslage	Seite 13

In vielen Ländern der Welt wie in Afghanistan, Indien, Haiti und Somalia litten die Menschen auch im Jahr 2021 täglich unter Hunger. Gewaltsame Konflikte, die Folgen des Klimawandels und die Corona-Pandemie haben die Fortschritte im Kampf gegen Hunger, Armut und deren strukturelle Ursachen zurückgeworfen und führen zu sich überlagernden komplexen Krisen. Sie stellen die humanitäre Hilfe und die längerfristige Entwicklungszusammenarbeit vor große Herausforderungen und verlangen ein kontinuierliches Engagement. Jedoch wird ein Ausbau von Hilfsmaßnahmen allein nicht ausreichen, um diesen Entwicklungen und komplexen Krisen entgegenzutreten. Es bedarf systemischer Veränderungen in der globalen Politik und eine Wende zu einem sozial gerechteren, nachhaltigeren und widerstandsfähigeren globalen System.

Corona-Pandemie

Seit 2020 grassiert das Coronavirus, das die Welt, wie wir sie kennen, in vielerlei Hinsicht auf den Kopf gestellt hat. Innerhalb weniger Monate wurde aus einer lokalen Epidemie eine globale Pandemie, zahlreicher Bemühungen zur Eindämmung zum Trotz. Auch das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie und ihrer Folgen. Besonders hart traf und trifft es die, die schon vor der Pandemie in unsicheren Verhältnissen lebten und keinen Zugang zu Vorkehrungen und Ressourcen haben, die es braucht, um dem Virus entgegenzuwirken und sich und andere zu schützen. So beispielsweise Geflüchtete, die auf den Flucht-

routen und in provisorischen Unterkünften keine Möglichkeiten haben, Abstand zu halten. Nachdem die Bündnis-Mitglieder 2020 vor allem schon vorhandene Projekte an die neuen Gegebenheiten anpassten und diese, falls nötig, erweiterten, fokussierten sie sich 2021 mit neuen Hilfsinitiativen insbesondere auf den Schutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen und setzten sich verstärkt für einen gerechteren Zugang zu Schutzmaterialien und Medikamenten ein. Mit dem Start der ersten Impfkampagnen in Europa rückte das Thema „globale Impfgerechtigkeit“ auf die Agenda. So forderten die Bündnis-Mitglieder Deutschland



und die EU auf, globale und solidarische Strategien für die Impfstoffverteilung stärker voranzutreiben und dabei bestehende globale Ungleichheiten nicht außer Acht zu lassen. Gleichzeitig setzten sie sich in ihren Projektländern dafür ein, dass marginalisierte und andere gefährdete Gruppen bei Impfstoffverteilungen nicht vernachlässigt werden.

Im Frühjahr zeigte sich in Indien auf dramatische Weise, dass das Virus auch im Jahr 2021 neue Notlagen schafft und, dass die globale Pandemiebekämpfung noch längst nicht abgeschlossen ist. Die Infektionszahlen stiegen dort äußerst rasant an, das Gesundheitssystem war in kürzester Zeit überlastet, es fehlte an ausreichend Sauer-

stoffgeräten und medizinischer Ausrüstung. Die Regierung versuchte durch Grenzsicherungen und Ausgangssperren die Situation in den Griff zu bekommen. Etliche indische Wanderarbeiter:innen ohne soziale Absicherungen verloren so schlagartig ihre ohnehin prekäre Existenzgrundlage. In Kooperation mit der ARD rief Bündnis Entwicklung Hilft zu Spenden auf. Mit den Spendengeldern konnten die Bündnis-Mitglieder weitreichende Hilfsmaßnahmen in die Wege leiten. Dazu zählten unter anderem die Bereitstellung von Beatmungsgeräten und Schutzmasken sowie die Versorgung mit Lebensmitteln und sauberem Wasser. Arbeiter:innen aus dem informellen Sektor erhielten zudem Unterstützung bei der Registrierung in staatliche Hilfsprogramme.

Politische Krisen und andauernde Gewalt

Politische Krisen und Gewalt hielten auch in 2021 an und erforderten umfangreiche Hilfsmaßnahmen der Bündnis-Mitglieder. Krieg, gewaltvolle Übergriffe und politische Verfolgung sorgten dafür, dass 2021 die Zahl der als Flüchtlinge determinierte Menschen um eine halbe Million zunahm. Ende 2021 waren insgesamt 89,3 Millionen Menschen auf der Flucht, 27,1 Millionen davon waren innerhalb ihrer Länder Vertriebene.

Gewaltsame Konflikte dauern meistens lange an, wodurch Geflüchteten eine Rückkehr in ihre Herkunftsländer lange verwehrt bleibt. Exemplarisch ist der Krieg in Syrien, der nun bereits 10 Jahre andauert. Die Lebenserwartung im Land ist deutlich gesunken, genauso wie die Chancen für Kinder auf Schulbesuch und Bildung. 2021 waren etwa 13 Millionen der dort lebenden Zivilbevölkerung von Hunger und Armut bedroht und auf humanitäre Hilfe angewiesen. An diese Missstände erinnerte Bündnis Entwicklung Hilft im Rahmen seines Rechenschaftsberichts „10 Jahre Flucht und Vertreibung – Unsere Arbeit in Syrien und Irak“. Trotz vieler erfolgloser Versuche darf nicht damit aufgehört werden, Druck für politische Lösungen aufzubauen, um ungehinderte humanitäre Hilfe zu ermöglichen und endlich echte Zukunftsperspektiven für die vom Krieg betroffenen Menschen zu schaffen.

Auch der im November 2020 begonnene gewaltsame Tigray-Konflikt zwischen äthiopischen Regierungstruppen und bewaffneten Gruppierungen

„Eine Isolierung der Region ist nur eine andere Art der Kriegsführung und kein Waffenstillstand. Hunger darf niemals als Waffe eingesetzt werden und gehört scharf verurteilt.“

Peter Mucke, Geschäftsführer Bündnis Entwicklung Hilft zum Tigray-Konflikt im Juli 2021

rund um die Volksbefreiungsfront Tigray (TPLF) hat sich im Folgejahr verschärft. Millionen Vertriebene sind die Folge, sowie schwere Menschenrechtsverletzungen wie Zerstörungen von Lebensgrundlagen, Vergewaltigungen und Hinrichtungen. Die Beschränkung des humanitären Zugangs in die Region hat dazu geführt, dass humanitäre Hilfe nur schwierig geleistet werden konnte und immense Versorgungsprobleme entstanden sind. 100.000 Kinder waren im Jahr 2021 von Unterernährung betroffen. Die Bündnis-Mitglieder und ihre lokalen Partner waren soweit möglich weiterhin in den Regionen Amhara und Afar aktiv und boten vertriebenen Menschen Schutz an, verteilten Grundnahrungsmittel sowie Zusatznahrung für stillende Frauen und Kleinkinder, unterstützten die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und stellten Güter wie Hygieneartikel, Moskitonetze, Decken und Kochutensilien zur Verfügung. Besonders betroffene Familien erhielten Bargeld, um ihre Grundversorgung nach ihren Bedarfen selbstbestimmt sicherzustellen. Für Kinder wurden in der Region Afar Bildungsangebote in ge-

geschützter Umgebung geschaffen und psychosoziale Unterstützungsprogramme angeboten. Darüber hinaus haben die Bündnis-Mitglieder und ihre lokalen Partner Hygienemaßnahmen in die Hilfsaktivitäten eingebunden, um unter anderem die Ausbreitung des Coronavirus und anderer Krankheiten zu reduzieren.

Nach dem Abzug der Nato-Truppen aus Afghanistan im August 2021 übernahmen die Taliban innerhalb weniger Tage die Macht. Tausende Menschen, unter ihnen viele Ortskräfte, die für deutsche Institutionen gearbeitet hatten, versuchten das Land mit ihren Familien zu verlassen und sich vor den Taliban in Sicherheit zu bringen. Neben der Sicherheit hat sich auch die humanitäre Lage seit der Machtübernahme deutlich verschlechtert. Einige Projekte der Bündnis-Mitglieder mussten zunächst eingestellt werden, andere konnten nur eingeschränkt fortgeführt werden. Lediglich eine verschwindende Minderheit der von den Taliban bedrohten Menschen wurde nach dem Truppenabzug evakuiert, obwohl ihnen ein Recht auf Asyl zusteht. Insbesondere für Frauen ist die Situation dramatisch, in viele Regionen wird ihnen ihr Recht auf Arbeit und Selbstbestimmung verwehrt. Langjährige afghanische Partnerorganisationen der Bündnis-Mitglieder waren auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um trotz der erschwerten

Bedingungen humanitäre Hilfe leisten zu können, die letztendlich half, das Überleben vieler Menschen im darauffolgenden Winter zu sichern. Anlässlich des Antritts der neuen Bundesregierung forderte Bündnis Entwicklung Hilft im November 2021 die Festlegung verbindlicher Regeln im Koalitionsvertrag, die eine langfristige Lösung für die Menschen aus Afghanistan beinhalten, die nach der Machtübernahme der Taliban besonders gefährdet sind und das Land verlassen wollen. Auch die Ursachen für das Scheitern der Intervention sollen restlos aufgearbeitet werden.

Darauf aufbauend blieb die Hilfe für von Hunger bedrohte Menschen sowie für Menschen auf der Flucht wichtige Arbeitsfelder. Zur Bekämpfung von Hunger stellten die Bündnis-Mitglieder beispielsweise Lebensmittel bereit, stärkten nachhaltige Anbaumethoden und förderten mit Bildungsangeboten vielfältige Lebensgrundlagen. In den Geflüchtetenlagern in Cox's Bazar in Bangladesch für die Minderheit der Rohingya bauten die Bündnis-Mitglieder ihre Hilfsmaßnahmen nach einem Großbrand Anfang des Jahres kurzfristig aus und leisteten Nahrungsmittelhilfe und medizinische Erstversorgung. Durch den Großbrand hatten etwa 55.000 Menschen ihre provisorischen Unterkünfte und ihre wenigen Habseligkeiten verloren.

Katastrophen in Folge extremer Naturereignisse

In vielen Teilen der Welt haben uns insbesondere klimabedingte Naturgefahren beschäftigt, darunter Hitzewellen, Waldbrände und Überschwemmungen. Auch Deutschland wurde dieses Jahr durch Hochwasser im Westen und Süden stark getroffen. Der Klimawandel erhöht die Wahrscheinlichkeit für derartige Extremwetterereignisse vielerorts und erfordert neben einem ambitionierten Klimaschutz auch ein gut koordiniertes und ausgebautes Katastrophenmanagement. Trotz der Schwere des Hochwassers im Ahrtal und angrenzenden Regionen und der großflächigen Zerstörungen, die es hinterließ, kann jedoch festgehalten werden, dass Deutschland grundsätzlich über Kapazitäten verfügt, auf eine solche Katastrophe zu reagieren. Einsatzkräfte waren schnell vor Ort, Nothilfegelder standen in kurzer Zeit zur Verfügung, viele Gebäude konnten den immensen Wassermassen standhalten. Die Betroffenen hatten in den allermeisten Fällen Zugang zu staat-

licher und finanzieller Unterstützung und/oder Versicherungsschutz. Das ist längst nicht überall auf der Welt im gleichen Umfang gegeben.

Gerade für Länder, die häufig von Extremwetterereignissen betroffen sind, ist eine Stärkung des Katastrophenmanagements daher unabdingbar, um sich besser gegen kommende extreme Naturereignisse zu schützen und die zerstörerischen Zyklen von sich wiederholenden Katastrophen zu brechen. So führte beispielsweise zum Jahresende mit Taifun Ray erneut ein Wirbelsturm zu verheerenden Schäden im Süden der Philippinen. Über 3.000 Dörfer in sieben Provinzen des Inselstaats waren betroffen, Tausende verloren ihr Zuhause und harrten in Evakuierungszentren aus. Einige der Inseln waren im Nachgang der Katastrophe schwierig erreichbar, auch die Stromversorgung war in Teilen zusammengebrochen. Die Bündnis-Mitglieder brachten trotz der widrigen Umstände



Hilfsmaßnahmen auf den Weg. Sie stellten Trinkwasser, Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente sowie Notunterkünfte bereit. Nach den Aufräumarbeiten unterstützen sie die einen Wiederaufbau, indem auch ein nachhaltiger Schutz vor zukünftigen extremen Naturereignissen berücksichtigt wird.

Neben wetterbedingten Naturereignissen haben im Jahr 2021 auch Erdbeben erneut zu schweren Schäden geführt. Wieder einmal traf es den Inselstaat Haiti, der aufgrund der dort andauernden politischen und ökonomischen Krise schon geschwächt war. Noch im Jahr zuvor haben die Bündnis-Mitglieder in einer Podiumsdiskussion Lehren aus den Erfahrungen nach dem Erdbeben

2010 gezogen und eine Mitbestimmung der Menschen vor Ort im gesamten Prozess als Schlüsselaspekt für zukünftige Hilfseinsätze identifiziert. Dementsprechend wurde die Hilfe nach dem Beben 2021 ausgestaltet. Wesentliche Maßnahmen waren die Verteilung von Wasser, Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Erste-Hilfe-Kits. Zudem lag der Fokus auf einem schnellen Wiederaufbau sanitärer Einrichtungen und der Wasserversorgung, auch um einer Ausbreitung des Coronavirus entgegenzuwirken. Die Frequenz, in der Haiti von zerstörerischen extremen Naturereignissen betroffen ist, macht deutlich, dass der Bedarf an Hilfe und Maßnahmen zur Katastrophenrisikoreduzierung weiterhin hoch bleiben wird.

Unsere Informationsarbeit

Um Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu generieren und für die Ursachen von Krisen und Katastrophen zu sensibilisieren, nutzt das Bündnis unterschiedliche Formate der Öffentlichkeitsarbeit – von Twitter, aktuellen Meldungen und Interviews auf der Website bis zu ausführlichen Publikationen. Ziel ist es, ein realistisches Bild von Not und Krisen, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu vermitteln und notwendige strukturelle Veränderungen sichtbar zu machen. So berichtet das Bündnis vor allem über aktuelle Katastrophen, schildert Hintergründe und Entwicklungen in den Ländern und informiert über die Projekte der Bündnis-Mitglieder. Die Hauptpublikation bleibt der WeltRisikoBericht.

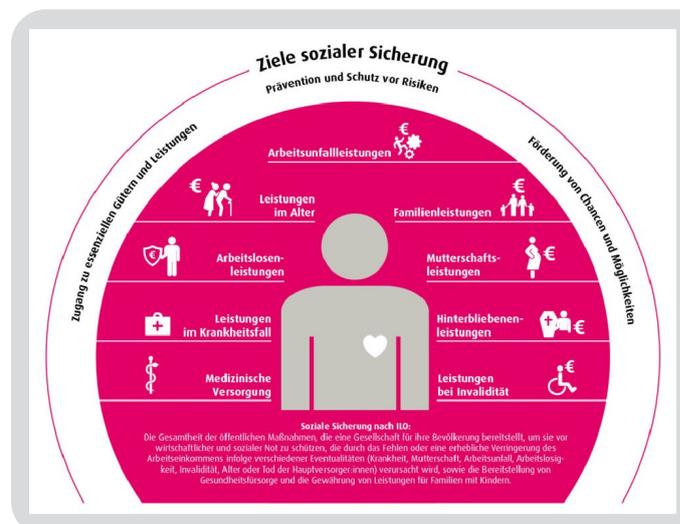
WeltRisikoBericht 2021

Seit 2018 veröffentlicht Bündnis Entwicklung Hilft den jährlich erscheinenden WeltRisikoBericht in Kooperation mit seinem wissenschaftlichen Partner, dem Institut für Friedenssicherungsrecht und humanitäres Völkerrecht (IFHV) der Ruhr-Universität Bochum. Der WeltRisikoBericht 2021 griff mit dem Fokus "Soziale Sicherung" in Bezug zur Corona-Pandemie ein aktuelles Thema auf. In drei Artikeln wird die Bedeutung von sozialen Sicherungssystemen aufgezeigt, um Betroffene vor akuter Not in Folge von Katastrophen zu schützen und langfristigen Folgen sowie einem Abrutschen in Armut entgegenzuwirken. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen haben deutlich gezeigt, wie ungleich der Zugang zu sozialer Sicherung weltweit ist. Insbesondere in Hotspot-Regionen des Katastrophenrisikos ist es notwendig, soziale Sicherungssysteme weiter auszubauen und diese noch stärker in Katastrophenvorsorge und Maßnahmen gegen den Klimawandel zu integrieren. Darüber hinaus haben soziale Sicherungssysteme das Potenzial, zu systemischen Veränderungen beizutragen, um soziale Ungleichheiten nachhaltig abzubauen. Dieses transformative Potenzial wird häufig noch nicht ausgeschöpft und verlangt verfügbare, flexible Systeme, die ganzheitlich, rechtsbasiert und fair ausgestaltet sind.

Neben den Artikeln zum Fokus enthält der Bericht wie jedes Jahr den WeltRisikoIndex. Der WeltRisikoIndex gibt das Katastrophenrisiko durch extreme Naturereignisse für 181 Länder der Welt und damit knapp 99% der Weltbevölkerung an. Unter den 15 Ländern mit dem höchsten Katastrophenrisiko sind insgesamt zehn Inselstaaten vertreten.

Ihr Risikoprofil wird zunehmend auch vom Anstieg des Meeresspiegels bestimmt. Im Vergleich der Kontinente hat Ozeanien das höchste Katastrophenrisiko, vor allem bedingt durch die hohe Gefährdung gegenüber extremen Naturereignissen. Afrika, Amerika, Asien und Europa liegen beim Katastrophenrisiko in absteigender Reihenfolge dahinter. Im folgenden Jahr wird das Konzept des WeltRisikoIndex grundlegend überarbeitet, sodass ab 2022 ein neuer Index erscheint, der die sich verändernden Bedingungen durch den Klimawandel besser berücksichtigt.

Mit dem WeltRisikoBericht leistet Bündnis Entwicklung Hilft einen Beitrag, Zusammenhänge zwischen extremen Naturereignissen, Klimawandel, Entwicklung und Vorsorge zu vermitteln. Die Publikation, die auf Deutsch und Englisch erscheint, ist unter www.WeltRisikoBericht.de als Download verfügbar und kann als Druckausgabe kostenfrei bestellt werden.



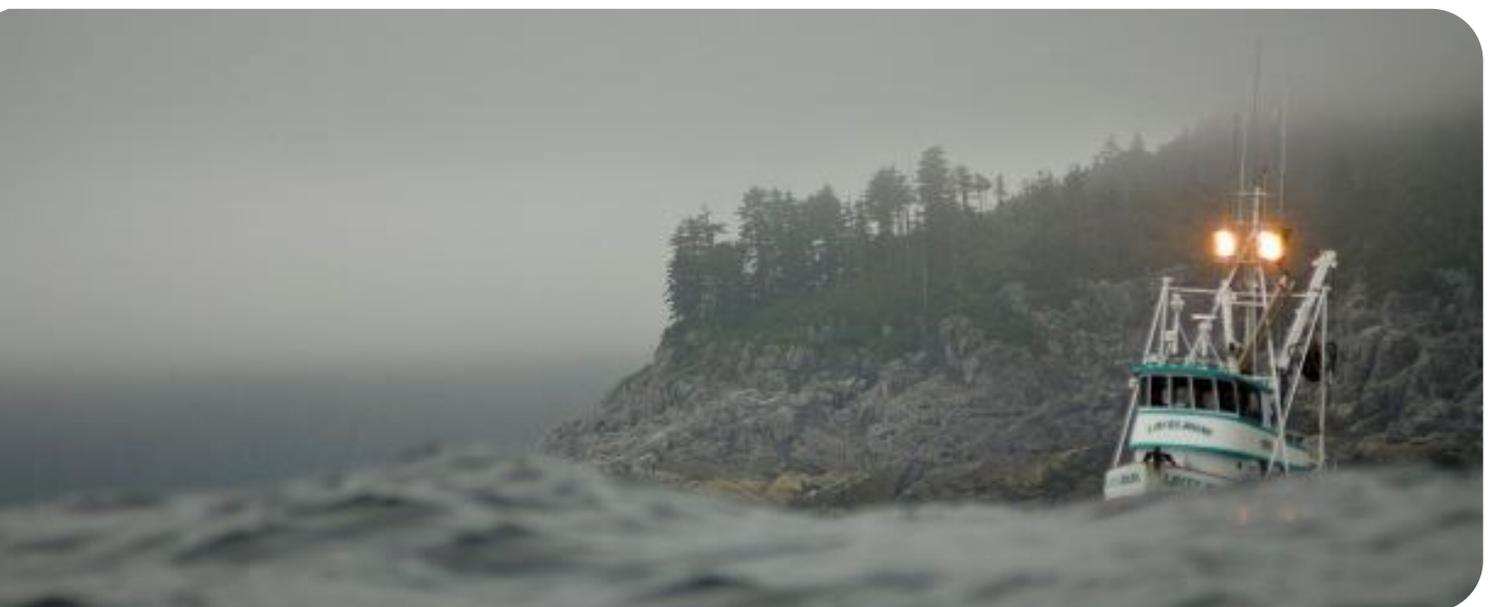
Studien zu Risiken von Überschwemmungen und ökologischem Schutz

Überschwemmungen sind die mit Abstand am häufigsten auftretende Naturgefahr weltweit – in den vergangenen 20 Jahren waren 44 Prozent aller Katastrophen auf Überschwemmungen zurückzuführen. Neben der direkten Gefahr für Menschen stellen Überschwemmungen auch eine Bedrohung für kritische Infrastruktur und wichtige Wirtschaftszweige wie die Landwirtschaft dar. Durch den Klimawandel ist vielerorts mit einer weiteren Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Überschwemmungen zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurden gemeinsam mit der Naturschutzorganisation The Nature Conservancy unter der Beteiligung mehrerer Universitäten wie der University of California Santa Cruz, der McGill University und der Ruhr-Universität Bochum Studien zu globalen Risiken im Kontext von Überschwemmungen und zu möglichen Anpassungsmaßnahmen erarbeitet. Die drei Studien zu Mangrovengebieten, dem Fischereisektor sowie Süßwasserregionen wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz finanziert.

Im Jahr 2021 wurde im Rahmen der Kooperation zunächst die Studie „Fisheries at Risk: Vulnerability of Fisheries to Climate Changes“ veröffentlicht. Vor allem in Küstenregionen ist die Fischerei eine wichtige Einkommensquelle und Nahrungsgrundlage für viele Menschen. Etwa 260 Millionen Menschen weltweit arbeiten im Fischereisektor. Angesichts des Klimawandels geraten sowohl Fischbestände als auch die nichtindustrielle Fischerei zunehmend unter Druck. Mitverant-

wortlich für die zunehmend prekäre Situation sind auch Meeresverschmutzung und industrielle Überfischung. Der im Rahmen der Studie entwickelte Fisheries@Risk Index ermittelt Risiken für Fischerei und Fischbestände anhand der Kombination von Exposition und Vulnerabilität. Unter den zehn Ländern mit dem höchsten Risiko sind sieben kleine Inselstaaten im Pazifik und der Karibik. Während vor allem Nordeuropa und Südostasien hoch exponiert sind, liegen die Hotspots der Vulnerabilität in West- und Südostafrika sowie in Teilen Südasiens.

Später im Jahr 2021 folgte die Veröffentlichung der Studie „Global assessment of current and future river flooding and the role of nature-based solutions for risk management“. Derzeit leben rund zwei Milliarden Menschen in potenziellen Flussüberschwemmungsgebieten. Darüber hinaus sind etwa 23 Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Anbaufläche exponiert. Ausgehend vom Konzept des WeltRisikoIndex wurde im Rahmen der Studie der FloodRiskIndex entwickelt. Die Hotspots des Katastrophenrisikos durch Flussüberschwemmungen befinden sich gemäß Index in Südasien und Zentralafrika. Angesichts des Klimawandels könnte sich die Gefährdung durch Flussüberschwemmungen zukünftig weiter verschärfen. Neben Klimaschutz sind natürliche Schutzsysteme wie Moore und Teiche wichtige Vorkehrungen, um auf gegenwärtige und künftige Risiken reagieren zu können. Außerdem wirken sich natürliche Schutzsysteme positiv auf die Biodiversität aus.



Unser Online-Auftritt

Mit verschiedenen Beiträgen auf unserer Website berichteten wir zu aktuellen Ereignissen im Kontext der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, veröffentlichten Informationen zu den Hintergründen und leiteten daraus Forderungen für die deutsche und europäische Politik ab. Auf der Website und unseren Social Media-Kanälen Facebook und Twitter begleiteten wir kontinuierlich die Krisen und Katastrophen des Jahres 2021. Wir informierten unter anderem über die Corona-Pandemie in Indien, die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan und das Erdbeben in Haiti. Zu Beginn des Jahres beschäftigte uns zunächst der Großbrand im Geflüchteten-Camp in Cox's Bazar in Bangladesch. Großbrände in Geflüchteten-Camps sind nicht selten, wenngleich sie bisher nur unzureichend erfasst und dokumentiert werden. Diesbezüglich forderte das Bündnis in einem Beitrag im April 2021 von der Staatengemeinschaft, sich ihrer rechtlich verankerten Schutzverantwortung gegenüber Geflüchteten nicht zu entziehen und fairere Asylverfahren zu garantieren. Außerdem muss eine bessere Datenerfassung zur Brandschutzvorsorge in den Camps gewährleistet werden. Darüber hinaus warnten wir im Herbst mit unseren Mitgliedsorganisationen vor einem Bedeutungsverlust der Entwicklungszusammenarbeit anlässlich der Diskussionen um die Zukunft des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Zuge der Koalitionsverhandlungen. Anschließend riefen wir im Rahmen der Weltklimakonferenz zu deutlich stärkeren Bemühungen beim Klimaschutz auf. Vor allem die Hauptverursacherstaaten müssten endlich ihrer Verantwortung gerecht werden, ihr Klimaziele ernsthafter verfolgen und von den Klimafolgen

stark betroffene Länder unterstützen. Zusätzlich müsste der Ausbau von Präventivmaßnahmen wesentlich stärker vorangetrieben werden.

Die inhaltliche Gestaltung der Website wurde durch Maßnahmen im Online-Marketing ergänzt. Anlässlich der dramatischen Auswirkung des Coronavirus in Indien verstärkten wir im Mai 2021 unsere Online-Fundraising-Aktivitäten und nutzten unseren in 2020 re-aktivierten Newsletter sowie Social Media, um zu Spenden aufzurufen. Wie für weitere Spendenaufufen, zum Beispiel zum Erdbeben im August in Haiti, nutzten wir unsere Online-Kanäle auch, um auf unsere Website-Meldungen und politischen Inhalte aufmerksam zu machen. Sowohl die Anzahl der Newsletter-abonnent:innen als auch der Follower:innen wuchs langsam, aber konstant.

Zudem begannen wir 2021 mit dem Re-Design der Bündnis-Website. Mit der Neugestaltung der Website wurde die Agentur FLMH beauftragt und entwickelte ein Konzept, das im Laufe des Jahres sukzessive umgesetzt wurde. Vorab sammelten wir im Team Ideen und Wünsche, zu der Gestaltung, den Inhalten und den Funktionen des Websiteauftritts. Dabei waren neben der besseren Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Themen auch der einfachere Spendenzugang für das Re-Design elementar. Einhergehend wurden Zahlarten wie PayPal und die Kreditkartenzahlung in das Online-Spendenformular eingebunden und damit den Spender:innen weitere Zahlungsmöglichkeiten zusätzlich zu dem bereits bestehenden Lastschriftverfahren geboten. Die neuen Zahlarten wurden gut angenommen und stellten bis Jahresende etwa 30 Prozent der Online-Spenden dar.



Bündnis Entwicklung Hilft
Gemeinsam für Menschen in Not.

JETZT SPENDEN

Liebe Freund:innen von Bündnis Entwicklung Hilft,
mit einer Stärke von 7,2 hat Samstagmorgen ein schweres Erdbeben den Süden Haitis getroffen. 1.400 Menschen sind ums Leben gekommen, noch immer werden viele vermisst. Zahlreiche Gebäude, darunter wichtige Einrichtungen sind zerstört, die Infrastruktur im Erdbebengebiet liegt weitestgehend am Boden. Auch unsere Partnerorganisationen sind von den Schäden betroffen.



**Corona-Pandemie:
Nothilfe für die
Menschen in Indien**

www.spenden.entwicklung-hilft.de
Stichwort: Corona-Nothilfe Indien

Bündnis Entwicklung Hilft
Gemeinsam für Menschen in Not.



Unser Jahresrückblick 2021

Bündnis Entwicklung Hilft
Gemeinsam für Menschen in Not.

Bündnis Entwicklung Hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e.V. ist als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Aachen registriert. Der Verein wird von den neun Mitgliedsorganisationen Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes, Welthungerhilfe sowie den assoziierten Mitgliedern German Doctors und Oxfam getragen. Die Bündnis-Mitglieder leisten sowohl kurzfristigen Beistand, der unmittelbar das Überleben sichert, als auch langfristige Unterstützung, um Not und Konflikte nachhaltig zu überwinden sowie neuen Krisen vorzubeugen. Ziel ist die Bekämpfung der strukturellen Ursachen von Hunger, Armut und Gewalt. Das Bündnis tritt dem aktuellen Trend entgegen, Hilfe und Spendengelder einseitig auf die Bewältigung akuter und womöglich spektakulär in Erscheinung tretender Katastrophen auszurichten.

Das Bündnis ist vor allem in Afrika, Asien und Lateinamerika aktiv. In allen Regionen arbeiten die Bündnis-Mitglieder grundsätzlich mit lokalen Partnern zusammen mit denen sie oft durch langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit verbunden sind. Die lokalen Partner sind in der Hilfe elementar, denn die Menschen vor Ort sind in den betroffenen Regionen verwurzelt, sie kennen die Lebensverhältnisse und wissen welche Hilfe wie benötigt wird. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, um sicherzustellen, dass Hilfe den lokalen Bedingungen entspricht und nachhaltige Wirkung entfaltet. Eingegangene Spenden kommen nicht Einzelpersonen, sondern Gruppen und Gemeinschaften von Menschen unter uneingeschränkter Achtung der Menschenwürde zugute. Die Unterstützung wird so geleistet, dass keine Konkurrenz unter den Empfängern und Empfängerinnen der Hilfsleistungen gefördert wird. Menschen auf allen Kontinenten werden als Subjekte ihres Handelns und nicht als Objekte von Hilfe verstanden.

Die Bündnis-Mitglieder handeln eigenständig und sind für die Projektdurchführung verantwortlich. Die eingehenden Spendengelder an das Bündnis werden ohne Abzug an die Mitgliedsorganisationen für die Projektarbeit weitergeleitet und zwischen den neun Mitgliedern aufgeteilt. Bei den Einnahmen über die ARD Spendenaufrufe geht außerdem ein Zehntel der Spendengelder an die Gruppe der assoziierten Mitglieder. Das Bündnis selbst wie auch die Bündnis-Mitglieder verpflichten sich, mit den ihnen anvertrauten Mitteln verantwortungsbewusst, sorgfältig und wirtschaftlich umzugehen. Die Bündnis-Mitglieder und ihre Partner berichten über den Stand der Hilfsmaßnahmen und führen die Analyse bzw. Evaluierung der Projekte, für die sie Bündnis-Mittel verwendet haben, im Rahmen ihrer eigenen Wirkungsbeobachtung vor. Das Bündnis veröffentlicht Informationen zu den geförderten Projekten und den Anteil der dafür verwendeten Bündnis-Mittel in den Rechenschaftsberichten zu den Katastrophen auf der Bündnis-Webseite. Alle Mitglieder werden nach den Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Mitglieder und das Bündnis selbst tragen das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI Spenden-Siegel bestätigt dem Bündnis und den Bündnis-Mitgliedern die verantwortungsbewusste Mittelverwendung.

Mitgliederversammlung (Aufsichtsorgan)

Der Mitgliederversammlung, in der jede Mitgliedsorganisation mit einer Person vertreten ist, obliegt die Gesamtüberwachung der Arbeit des Bündnisses durch die Entscheidungen über Grundsatzfragen, die Festlegung der Mitgliedsbeiträge und die Entgegennahme des Wirtschaftsprüfungsberichtes. Darüber hinaus kontrolliert die Mitgliederversammlung die Arbeit des Vorstands und beschließt jährlich über die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung.

Vorstand (Leitungsorgan)

Der Vorstand setzt sich aus je einer/m hauptamtlichen Mitarbeiter:in der Mitgliedsorganisationen zusammen und ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig. Er verantwortet den Jahresabschluss. Der Vorstand führt in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die strategische Planung durch und verbindet dies mit der Beratung des jährlichen Haushaltes. Bei allen Bankgeschäften gilt das Vier-Augen-Prinzip, das heißt je zwei Bevollmächtigte unterzeichnen Auszahlungen und Rechnungen.

- Wolf-Christian Ramm, Vorstandsvorsitzender (terre des hommes)
- Beate Schneiderwind, stellv. Vorstandsvorsitzende (Misereor)
- Martin Rönna, Schatzmeister (CBM)
- Eric Mayer (Brot für die Welt)
- Manuel Koch (DAHW)
- Angelika Böhling (Kindernothilfe)
- Anne Jung (medico international)
- Bastian Borregaard (Plan International)
- Simone Pott (Welthungerhilfe)

Geschäftsstelle

Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin unter der Leitung eines Geschäftsführers (75 %). Zum Team gehören die Assistenz des Geschäftsführers (70 %), eine Büroassistenz (50%), eine Referentin für Online-Marketing (75 %), zwei Referent:innen für Themen- und Informationsarbeit (75 %) und ein studentischer Mitarbeiter. Die Arbeit der Bündnis-Geschäftsstelle wird über die Beiträge der Mitglieder finanziert.

- Peter Mucke, Geschäftsführer
- Kristin Garling, Assistenz Geschäftsführer
- Victoria Kaiser, Büro-Assistenz
- Rebecca Jung, Referentin Online-Marketing
- Lotte Kirch, Referentin Themen & Information
- Ruben Prütz, Referent Themen & Information
- Lennart Bade, Studentischer Mitarbeiter

Die Geschäftsstelle wird bei der Öffentlichkeitsarbeit von der Agentur MediaCompany GmbH, beim Online-Auftritt von der GRIP.S medien GmbH&Co.KG und bei den postalischen Mailings von der Guido Plump GmbH unterstützt. Zudem sind Ifunds Germany GmbH und GFS Fundraising Solutions GmbH mit Bereichen in der Spendenbuchung und -verwaltung beauftragt.

Stand: 31.12.2021

Gesamtlage

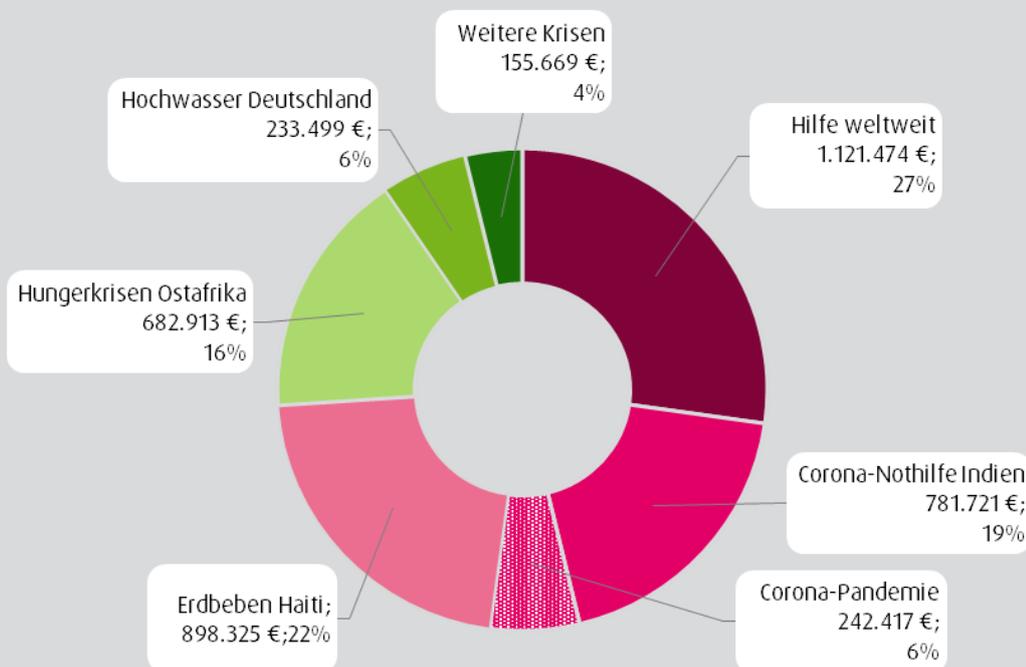
Der Verein ist als Spendensammelorganisation stark abhängig von aktuellen Ereignissen in der Welt und der Berichterstattung in den öffentlichen Medien. Schon für das Jahr 2020 wurde ein Absinken der Spendenbereitschaft in Deutschland aufgrund der Corona-Pandemie prognostiziert, was letztendlich nicht eintrat. Im Gegenteil, die Spendensumme war, nach Angaben des Marktforschungsinstituts GFK (Gesellschaft für Konsumforschung), so hoch wie schon lange nicht mehr. Dieser Trend setzte sich auch im Jahr 2021 fort. Die Deutschen spendeten mit 5,8 Milliarden Euro noch einmal knapp 400 Millionen Euro (ca. 7 %) mehr als im Vorjahr. Das ist die höchste Spendensumme seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2005.

Bei Bündnis Entwicklung Hilft sind im Jahr 2021 Spenden in Höhe von insgesamt rund 4,12 Millionen Euro eingegangen. Davon kamen knapp 1,81 Millionen Euro über die Spendenaufrufe im Rahmen der Kooperation mit der ARD zusammen. Rund 496.000 Euro davon sind auf das Mailing im Dezember 2021 zu den Hungerkrisen zurückzuführen, was wiederholt den Erfolg der Katastrophen-Mailings des Bündnisses bestätigt. Aus den Spendeneingängen 2019 bis 2021 hat Bündnis

Entwicklung Hilft im Wirtschaftsjahr 2021 Mittel in Höhe von 3,94 Millionen Euro an die Mitglieder weitergeleitet.

Aus Bündnis-Sicht neu im Jahr 2021 war, dass mit der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal eine Katastrophe in Deutschland selbst dramatische Schäden anrichtete und ein hohes Spendenaufkommen für Katastrophenhilfe innerhalb Deutschlands auslöste. Auch die ARD schaltete in Folge der Hochwasserkatastrophe ab Juli 2021 wiederholt Spendenaufrufe zugunsten der Betroffenen. Beim Bündnis gingen für die Hochwasserkatastrophe daraufhin rund 233.000 Euro Spenden ein. Da die Mitgliedsorganisationen von Bündnis Entwicklung Hilft jedoch nicht in der Katastrophenhilfe innerhalb Deutschlands tätig sind und daher vor Ort über keine etablierten Strukturen für Hilfeinsätze verfügen, starteten sie keine eigenen Hilfsprojekte. Die eingegangenen Spenden wurden an die Schwesterorganisationen von Brot für die Welt und Misereor, die Diakonie Katastrophenhilfe und Caritas international weitergeleitet, die damit ihre Hilfsprojekte im Ahrtal und umliegenden Regionen umsetzten.

Spendeneinnahmen 2021 pro Verwendungszweck



Nach wie vor führt die starke Konkurrenz um Spendengelder zu zum Teil hohen Investitionen von einigen Hilfsorganisationen und auch einem der drei Nothilfe-Bündnisse in Marketing- und Fundraising-Maßnahmen. Hier besteht das Risiko, dass Bündnis Entwicklung Hilft mit seinem vergleichsweise geringen Etat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing auf Dauer Einnahmen verliert, weil die starken Werbeaufträge anderer Akteure bei einem Teil der Spender:innen zu einem Wechsel ihrer Spenden-Priorität führen können. Der kontinuierliche Ausbau der Online-Aktivitäten des Bündnisses über die nächsten Jahre ist von zentraler Bedeutung, um dem entgegenzuwirken. Das Bündnis plant darüber hinaus einzelne Kampagnen für die nächsten Jahre, um mehr Aufmerksamkeit und eine höhere Strahl-

kraft für die Themen des Bündnisses zu erzielen. Die Kooperation mit der ARD bleibt ein wichtiger Faktor für die Einnahmen und die Sichtbarkeit von Bündnis Entwicklung Hilft. Dabei überwiegen die Chancen der Kooperation deutlich gegenüber den Risiken einer engen Bindung. Die Trägerschaft von neun renommierten Mitgliedsorganisationen und zwei renommierten assoziierten Mitgliedern bildet eine hohe Absicherung für das Bündnis. Dies stellt sowohl im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei der politischen Lobby-Arbeit eine stabile Basis dar. Hinzu kommt, dass die Kernaktivitäten des Bündnisses durch die Mitgliedsbeiträge dieser elf Organisationen finanziert werden, sodass für den Bestand des Bündnisses keine direkte Abhängigkeit von der Höhe der Spendeneinnahmen besteht.

Finanz- und Ertragslage des Vereins

Die Bilanzsumme hat sich zum 31.12.2021 von 3,34 im Vorjahr auf 3,52 Millionen Euro erhöht. Auf der Aktivseite steht ein geringes Anlagevermögen (17 T€; Vj. 4 T€), das lediglich in Form von Geschäftsausstattung der Geschäftsstelle sowie den Anzahlungen für die neue Website besteht. Es überwiegen die liquiden Mittel auf den eigenen Bankkonten (3,46 Mio. €) bzw. die Geldstände auf den gemeinsamen Bankkonten mit Aktion Deutschland Hilft aus den Spendenaufrufen bei der ARD (0,03 Mio. €).

Auf der Passivseite werden ausschließlich Verbindlichkeiten (5 T€) und Rückstellungen (2,99 Mio. €) ausgewiesen, die eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr aufweisen. Die Rückstellungen betreffen mit 2,97 Millionen Euro zweckgebundene Spenden, die zeitnah an die Bündnis-Mitglieder weitergeleitet wurden. In den Verbind-

lichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Der Verein hat im Jahr 2021 einen Jahresüberschuss von 13.089,40 Euro erzielt. Entsprechend erhöht sich das Eigenkapital des Vereins auf 531.000 Euro (Vj. 518 T€). Zur Finanzierung von planmäßigen Aufwendungen wurden den Rücklagen 120.000 Euro entnommen. Für künftige Projekte wurden 120.000 Euro in die zweckgebundenen Rücklagen und in die freie Rücklage wurde ein Betrag von 15.000 Euro zugeführt. Der verbleibende Bilanzgewinn von 1.000 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Forderungen und liquiden Mittel per 31.12.2021 reichen aus, um die Verbindlichkeiten und die Rückstellungen vollständig abzudecken. Das Anlagevermögen ist zu 100 Prozent durch langfristige Mittel finanziert.

Bilanz zum 31. Dezember 2021

AKTIVSEITE

	31.12.2020 EUR	2020 EUR
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	11.447,80	4.237,00
Sachanlagevermögen	5.363,00	
	<u>16.810,80</u>	<u>4.237,00</u>
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		43.176,97
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.664,11	5.380,23
Sonstige Vermögensgegenstände	40.006,49	37.796,74
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.461.805,46	3.291.019,33
	<u>3.503.476,06</u>	<u>3.334.196,30</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	<u>2.798,08</u>	<u>2.750,25</u>
	<u>3.523.084,94</u>	<u>3.341.183,55</u>

PASSIVSEITE

	31.12.2020 EUR	2020 EUR
Eigenkapital		
Rücklagen	530.000,00	515.000,00
Freie Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	185.000,00	170.000,00
Zweckgebundene Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	345.000,00	345.000,00
Bilanzgewinn	1.482,40	3.393,00
	<u>531.482,40</u>	<u>518.393,00</u>
Rückstellungen		
Rückstellung zweckgebundene Zuwendungen	2.965.702,61	2.786.474,84
Sonstige Rückstellungen	21.139,52	21.795,13
	<u>2.986.842,13</u>	<u>2.808.269,97</u>
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.951,98	13.660,42
Sonstige Verbindlichkeiten		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 911,87 Vorjahr: EUR 860,16	1.808,43	860,16
	<u>4.760,41</u>	<u>14.520,58</u>
	<u>3.523.084,94</u>	<u>3.341.183,55</u>

Gewinn- und Verlustrechnung
Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

		2021	2020
		EUR	EUR
1. Mitgliedsbeiträge	625.971,65		627.380,23
2. Erträge aus zweckgebundenen Spenden			
a. Einzahlungen aus Spenden und Bußgeldern ¹	4.116.018,01		4.724.474,85
b. Zuführung zur Rückstellung für noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen	-2.960.641,01		-2.779.564,85
c. Verbrauch von im Vorjahr zugeflossenen Spenden	2.781.413,24		2.921.034,80
3. Zufluss von öffentlichen Geldern	35.000,00		0
4. Sonstige Erträge	939,01		4.314,38
		4.598.700,90	
5. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Geldern zur Projektförderung	3.936.790,24		4.865.944,80
5. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter ²	271.533,45		231.102,63
b. Soziale Abgaben	57.729,58		42.356,81
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	1.642,87		3.944,05
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	317.915,36		307.473,53
		4.585.611,50	5.450.821,82
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	6,55
9. Jahresüberschuss		13.089,40	46.811,04
10. Gewinnvortrag		3.393,00	1.581,96
10. Entnahmen aus den Rücklagen		120.000,00	140.000,00
11. Einstellung in die Rücklagen		135.000,00	185.000,00
12. Bilanzergebnis		1.482,40	3.393,00

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bansbach GmbH hat für den Jahresabschluss 2021 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vollständigen Vermerk stellen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zur Verfügung.

¹ Die Summe aller 2021 eingegangenen Bußgelder beträgt 0,00 Euro.

² Dies ist die Summe der Gehälter der fünf Angestellten (3-mal 75 %, 1-mal 70 %, 1-mal 50%-Stelle) und des Geschäftsführers (75 %-Stelle) sowie von zwei studentischen Mitarbeitenden. Auf die Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge des Geschäftsführers wird hier verzichtet, da aufgrund von nur fünf Festangestellten neben dem Geschäftsführer dadurch Rückschlüsse auf die Höhe der Vergütung einzelner Beschäftigter möglich wären.

Gewinn- und Verlustrechnung nach Aufwandskategorien gemäß DZI
Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

	Ist 2021 Gesamt	Projektförderung und satzungsgemäße Informationsarbeit	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
Weiterleitung von Spendengeldern an Mitgliedsorganisationen	3.936.790,24	3.936.790,24	0,00	0,00
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	271.533,45	180.221,50	40.658,86	50.653,09
Soziale Abgaben	57.729,58	37.191,95	8.856,47	11.681,16
Abschreibungen	1.642,87	1.084,29	246,43	312,15
Sonstige Aufwendungen				
Öffentlichkeitsarbeit und Internet	112.089,94	73.979,36	16.813,49	21.297,09
Projektarbeit und Kampagnen	65.466,43	65.466,43	0,00	0,00
Spendenverwaltung	70.139,67	46.292,18	10.520,95	13.326,54
Personalstellung (extern)	0,00	0,00	0,00	0,00
Übrige Sachaufwendungen (Miete, EDV-Kosten etc.)	70.219,32	32.785,98	7541,36	29.981,98
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 2021	4.585.611,50	4.373.811,93	84.547,56	127.252,01
Kostenanteil in %		95,38%	1,84 %	2,78 %

Bündnis Entwicklung Hilft ist der Zusammenschluss der Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, Plan International, terre des hommes und Welthungerhilfe sowie der assoziierten Mitglieder German Doctors und Oxfam. In Katastrophen- und Krisengebieten leisten die Bündnis-Mitglieder sowohl akute Nothilfe als auch langfristige Unterstützung, um Not nachhaltig zu überwinden und neuen Krisen vorzubeugen.

Herausgeber

Bündnis Entwicklung Hilft
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin
Tel. 030 - 278 77 390
kontakt@entwicklung-hilft.de
www.entwicklung-hilft.de

Verantwortlich

Dr. Ilona Auer Frege

Berlin, Dezember 2022

Redaktion / Gestaltung

Ami Carstensen, Leo Karmann, Lotte Kirch,

Bildnachweise

Titelfoto: Informationskampagne zu Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus in Indien © Welthungerhilfe
S. 3: Lebensmittelausgabe mit Abstand in Kalkutta, Indien © Seva Kendra Calcutta/ Misereor
S. 6: Kind mit Hunden in den Verwüstungen durch Taifun Rai in den Philippinen © Plan International
S. 8: Kommerzielles Fischerboot vor Alaska, USA. © Bridget Besaw / The Nature Conservancy

